

Herzlich willkommen zum Weihnachts-Newsletter des LSH !

I. News aus der Lehre

< Kriminologie-Kolloquium >

Gleich nach der Weihnachtspause geht es weiter: Am 7. Januar befassen wir uns mit "Alternativen zum Strafrecht". RH ließ in den Dresdner Gesprächen einen freilich nicht neuen Versuchsballon steigen, indem er die Strafbarkeit des Ladendiebstahls sowie des Schwarzfahrens in Frage stellte. Ein empörter Aufschrei im Publikum war die Folge. Wir werden noch einmal nachhaken und erläutern, warum wir das Strafrecht nicht als Büttel derjenigen einsetzen sollten, die aus ökonomischen Motiven auf Schutzmechanismen verzichten.

< Übung im Strafrecht für AnfängerInnen >

Am 6. Januar werden wir gemeinsam die erste Klausur besprechen, die auch an diesem Tage zurückgegeben werden wird. Gleichzeitig werde ich vielleicht noch den einen oder anderen Tipp für die zweite Klausur geben, die in der dann folgenden Woche geschrieben wird.

< Die Dresden-Linz-Connection und die Europäisierung des Strafrechts, Lyane Sautner >

Der Einladung des Dekans und des Lehrstuhls Hefendehl folgend übernahm Lyane Sautner im Dezember 2003 an der Juristischen Fakultät der TU-Dresden eine Gastdozentur mit dem Schwerpunkt „Europa und Strafrecht“. Es war dies eine gemeinsame Maßnahme der Dresden-Linz-Connection, die bislang auf den Säulen Roland Hefendehl (Dresden), Petra Velten (Dresden/Linz) und Wilhelm Degener (Dresden) beruhte und im Hinblick auf starke Münsteraner Einflüsse (Velten/Degener) eigentlich Dresden-Münster-Linz-Connection lauten müsste.

... A propos Säulenmodell: Damit befasste sich die Vortragsreihe „Europa und Strafrecht“ von Lyane Sautner unter strafrechtlichen Gesichtspunkten. An drei Terminen wurden die theoretischen Grundlagen eines europäischen Strafrechts, der Entwicklungsstand der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit im Bereich des Strafrechts und die materielle Rechtsangleichung behandelt. Mit einer interessierten Zuhörerschaft entwickelten sich Diskussionen zu den Zukunftsperspektiven eines europäischen Strafrechts. Es ist zu hoffen, dass die Dresden-Linz-Connection auch in Zukunft aktiv bleibt. Arrivierte gleich wie aufstrebende WissenschaftlerInnen sind herzlich eingeladen, die Johannes Kepler Universität Linz zu besuchen.

II. Events

< Weltstrafrecht gegen Menschheitsverbrechen - Vortrag von Florian Jessberger >

Am 10. Dezember hielt Dr. Florian Jessberger, wissenschaftlicher Assistent an der HU Berlin, den mit Spannung erwarteten Vortrag "Weltstrafrecht gegen Menschheitsverbrechen". Obwohl dieses Referat im Rahmen des kriminologischen Kolloquiums stattfand, konnten auch viele Nicht-Kriminologen als Gäste begrüßt werden. Insbesondere ist hier der Studiengang Internationale Beziehungen zu erwähnen.

Nachdem der Begriff Menschheitsverbrechen definiert worden war, zeigte Jessberger die maßgebenden Entwicklungsstationen des Weltstrafrechts auf. Beginnend bei den Leipziger Kriegsverbrecherprozessen als Folge des Ersten Weltkriegs über die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, die ad hoc-Strafgerichtshöfe der Vereinten Nationen - hierzu zählt unter anderem der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (JStGH) - wurde der Bogen schließlich zu dem seit März diesen Jahres arbeitenden Internationalen Strafgerichtshof gezogen. Die Dynamik der Entwicklung wird an folgendem Beispiel deutlich. Während nach dem ersten Weltkrieg die deutsche Justiz das deutsche Unrecht aufarbeiten sollte, übernahmen dies bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen die Alliierten (zumindest am Anfang und der Idee nach). Nun wird versucht, eine gewisse Neutralität zu erreichen.

Schließlich umriss der Referent die Architektur der Weltrechtspflege und erinnerte an das zwiespältige Verhältnis von Deutschland zu dem Völkerstrafrecht, welches im Laufe der Zeit von der Ablehnung bis hin zum Erlass des Völkerstrafgesetzbuches vielfältige Facetten aufzeigt.

Nachdem Jessberger mit einer Bilanz und einem Ausblick endete, begann eine lebhafte Frage- und Diskussionsrunde. Deutlich wurde dabei das enorme Interesse an der Materie und deren Brisanz bzw. Aktualität.

Wer sich für dieses Kapitel des Strafrechts näher interessiert, der sei auf das folgende unter den Gesamtdarstellungen des Völkerstrafrechts einzige deutschsprachige Werk auf aktuellem Stand hingewiesen:

Werle unter Mitarbeit von Jessberger, Burchards u.a., Völkerstrafrecht, 2003.

< Europa - ein Raum der Sicherheit, der Freiheit und des Rechts? - Vortrag von Heiner Busch >

Am 17. Dezember hielt Heiner Busch, Redakteur der Zeitschrift Bürgerrechte & Polizei, seinen Kurzlehrgang für angehende europäische Verfassungsfeinde. Wie der Titel bei genauerem Hinsehen vermuten ließ, ging es um die - vorerst gescheiterte - europäische Verfassung im Allgemeinen und die Regelungen über die polizeiliche und strafverfahrensrechtliche Zusammenarbeit im Speziellen. Zunächst wurde in das Thema eingeführt und die Gründe der zunehmenden europäischen Zusammenarbeit aufgeführt. Interessant waren in diesem Zusammenhang die Exkurse in die politische Ökonomie der EG/EU und deren Auswirkungen sowie die Bezüge zu den permanenten demokratischen Legitimationsdefiziten.

Konkret im Bereich der Innen- und Justizpolitik wurde die Entwicklung von Schengen und einer gemeinsamen repressiven Ausländer - und Asylpolitik über den Amsterdamer Vertrag hin zum Vertragsentwurf über eine Europäische Verfassung gezogen. Europol, gemeinsames Grenzkorps, informationeller Austausch, europäischer Haftbefehl. Im sensiblen Bereich des Strafrechts gilt zudem noch das exekutivische Recht, das heißt, wesentliche Entscheidungen können durch die Exekutive getroffen oder abgeändert werden. Fazit: Es ist vom demokratischen Standpunkt legitim, Gegner, sprich Feind, dieses Verfassungsentwurfes zu sein. In der anschließenden Diskussion, an der sich viele der ca. 50 Zuhörerinnen und Zuhörer beteiligten, ging es um die immer wiederkehrende Frage "Was tun?", um Biometrie, militärische Zusammenarbeit und Fragen der Verfassungssystematik.

Wer sich weiter informieren möchte, sei auf die Homepage der Zeitschrift Bürgerrechte & Polizei verwiesen; das nächste im Januar erscheinende Heft beschäftigt sich mit Polizei und Technik. www.cilip.de

< Habilitation von Dr. habil. Martin Böse >

Am Mittwoch dieser Woche (17.12.) war es endlich soweit. Martin Böse (LS Amelung) hielt einen Vortrag zum Thema "Teilnahme am Bagatellunrecht oder in hohem Maße sozialschädliches Verhalten" und erbrachte somit die letzte Teilleistung, um seine Habilitation abzuschließen. Damit ist er der erste seit Bestehen unserer Fakultät, der ein Habilitationsvorhaben hier abgeschlossen hat. Auch wir möchten ihm auf diesem Wege nochmals ganz herzlich gratulieren. Nur Schelme vermuten auch, dass es der letzte war! ;-)

Martin Böse hinterfragte im Vortrag am Beispiel des Ausländerstrafrechts die höhere Bestrafung des Teilnehmers an einer Straftat als der Täter selbst. Täter ist hierbei der ohne Aufenthaltserlaubnis o.ä. Einreisende, Teilnehmer der Schleuser (oder Schlepper). Nach derzeit geltendem Recht (§§ 92a i.V.m. 92 AusländerG) wird der Teilnehmer mit bis zu 5 Jahren Freiheitsstrafe härter bestraft als der Teilnehmer, der "nur" mit bis zu 3 Jahren Freiheitsstrafe rechnen muss. Martin Böse versuchte anhand des zu schützenden Rechtsguts das höhere Unrecht der Tat zu erklären und bejahte ebenso die rechtspolitische Notwendigkeit dieser Regelung.

< Helferfeier Strafrechtslehrertagung >

Auch an dieser Stelle ist bereits auf die enorme Hilfsbereitschaft von MitarbeiterInnen der Juristischen Fakultät hingewiesen worden, durch die die Strafrechtslehrertagung erst ermöglicht wurde. Dem LSH sowie dem LS Sternberg-Lieben war es ein Anliegen, als Zeichen des aufrichtigen Dankes diese Helfer zum Italiener in die Neustadt einzuladen.

< Weihnachtsfeier - Zwischen Lallen und Lametta >

Die traditionelle Leerstuhlweihnachtsfeier mit gegenseitiger Bewirtelung, die nach dem Dresdener Striezelmarkt zu den ältesten deutschen Weihnachtsveranstaltungen zählt, fand diesmal am 16. 12. 2003, pünktlich ab 20 Uhr, in der Neustädter Louisestraße bei KB statt, der seine Beziehungen zum Verfassungsschutz spielen ließ, den Schlapphut aufhielt und eine saftige Weihnachtsbeihilfe an Land zog.

Auf dem Büffettisch häuften sich zahlreiche Leckereien, Definierbares wie vergurkte Kartoffelsalate, verknobelte Shrimpscocktails, aber auch Unerforschtes: Dass es sich bei den Fleischkeulen um Geflügelkeulen handelte, war den meisten klar, aber Genaueres wusste niemand, selbst der Spender (RH) nicht, denn die Flattermänner/Flatterfrauen flogen sehr hoch, als er sie am Morgen des 16. 12. mit zitternder Hand über der Dresdener Heide abschoss.

Nach dem üblichen hochprozentigen Begrüßungstrunk, der alle Gäste tief in die Ohrensessel und Matratzen drückte, startete der Hausherr den theoretischen Teil der Veranstaltung mit einer Ratespielserie, die den Gästen die Spiralen in die Augen und Hirne trieb: „Kaufhausspiel“; „Wem gehört das Dreieck?“; „Die kalte Hand auf dem Nacken des Weichenstellers“; „Ich mag Wasser, aber kein Eis“; „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“; „Die Mörder von Palermo“. Details dürfen auf den - urheberrechtlich begründeten - Wunsch des Spielleiters nicht mitgeteilt werden. Zum letzten Spiel nur so viel: Dass

geborene Unschuldslämmer wie Alexandra („Mein Freund, der Baum, ist tot“) und René ("Kasper und René") sich als Mörder entpuppten, war für den Berichterstatter zumindest genauso erschütternd wie die Tatsache, dass 32 studierte Kriminalistenhirne zur Enttarnung nicht ausreichten. Sieg der Mörder auf ganzer Linie! Unersetzbare Verluste (RH, WD, BT, KA, PV). Gipfel der Rücksichtslosigkeit und sächsischen „Gastfreundschaft“: Unsere österreichische Gastdozentin (LS) wurde als erste um die Ecke gebracht.

Die anschließende Bewichtung zeigte, dass sich die Sorgen der letzten Jahre (zunehmende Gigantomanie) als unbegründet erwiesen. Irrläufer und Tränen waren allerdings auch diesmal nicht zu vermeiden: Trockenhaube für BH, Netzstrümpfe für RM und Kukident-Gebissreiniger für MB zeigten, dass über den dienstlichen Kontakten gelegentlich das Gespür für die privaten Vorlieben der Bewichteten verloren geht.

Versöhnlich stimmte das traditionelle, geschickt in das Würfelspiel „Schummelmäxchen“ eingeflochtene alkoholische Finale, in dem diesmal der übliche „Treppenschmeißer“ durch Tetrapak-Rotwein ersetzt wurde. Unser chilenischer Gast (GM), der offensichtlich mit anderen Vorstellungen von Rotwein in Dresden angereist war, geriet schnell in Schwierigkeiten und trank seine Strafe oft erst nach wiederholter Aufforderung aus. Auch zwischen PS und KB entwickelte sich ein verbissener Kampf ums Nüchternbleiben, bei dem KB den Kürzeren zog. Seine Proteste, die zunehmend verwaschener klangen, stießen auf wenig Mitleid. Da auch der Berichterstatter vorzeitig „die Segel strich“, ist er außerstande, Genaueres zum Ende des Konzils mitzuteilen. Verlässliche Zeugenaussagen stehen noch nicht zur Verfügung. Den meisten Beteiligten fehlt bis heute die Kraft zur Anreise in die Südvorstadt.

III. Politics: Die Verhaftung Saddam Husseins

„We got him!“ - Strenge Kälte für Deutschland (B. Hood)

Schuld.

Wer trägt daran wie viel.

Auf der Suche nach Schuld muss man jedoch gar nicht so weit gehen ...

1982 nahm Shakir, irakischer Innenminister, bei einem Besuch in Deutschland 75 Pistolen und 90 Revolver der Firma "Krausser" in Empfang - als persönliches Präsent. Shakir bat, "Herrn Kinkel zu fragen, ob er die erhaltenen Waffen sofort mitnehmen dürfe". Kinkel habe darauf "gelacht", und sagte Herrn Oberst Phillip (BND), er solle es „so arrangieren, dass die Waffen ohne Ausfuhrpapiere zur Privatmaschine des Innenministers kommen" (DIE ZEIT, 18.4. 1991).

Aus der Betrachtung eines offiziell genehmigten Ausbildungsprogrammes der GSG 9 für irakische Terroreinheiten ergibt sich eine besonders vertraute Beziehung zwischen dem Baath-Regime und den deutschen Parteien, insbesondere der FDP. Anfang der 80er Jahre zeichnete Klaus Kinkel persönlich verantwortlich für das Zustandekommen eines 10-Millionen-Mark-Vertrages mit dem Irak hinsichtlich der Ausbildung einer Anti-Terroreinheit nach dem Vorbild der GSG 9 sowie der Lieferung von 600 Maschinenpistolen und der Ausbildung unter "Anwendung verschiedener Arten von Kampfgasen" (taz, 13.8. 1990).

Möllemanns (damals Wirtschaftsminister) Irak-Bericht („Bericht über die Ausfuhr in den Irak zwischen 1981 und 1990“, Aktenzeichen AZ V B4-296-92-VS), als Verschlussache

klassifiziert, deckte das Volumen der genehmigten Waffen-Exporte derzeit auf und macht stutzig; zumal diese Transfers über die gesamte Dauer des irakisch-iranischen Kriegs erfolgt sind und in die Amtsperiode von drei FDP-Wirtschaftsministern fallen: Otto Graf Lambsdorff, Martin Bangemann und Helmut Haussmann. Die genehmigten Direktexporte umfassten - auszugsweise! -: 111 militärisch einsetzbare LKW's, Computerelektronik, Radar und Chiffriergeräte, Pistolen und Munition. Vor allem aber widerlegte der Bericht Möllemanns dessen ständige Beteuerung, die Regierung habe zwischen 1981 und 1990 keinem Export von Kriegswaffen in den Irak zugestimmt.

Aus Deutschland via Frankreich wurden zusätzlich in den Irak geliefert: 133 Flugabwehrraketen-Systeme mit 4.250 Raketen, 262 Startanlagen der Panzerabwehrwaffen HOT mit 10.953 Raketen und 372 Startanlagen der Panzerabwehrwaffe Milan mit 12.386 Raketen.

Gezwungenermaßen beschäftigt sich der Möllemann-Bericht auch mit dem Wirken der dubiosen Hamburger Firma „W.E.T.“, die von Eingeweihten als Tarnunternehmen des Bundesnachrichtendienstes angesehen wurde. Möllemann muss im Bericht zugeben: „W.E.T.“ soll „nach hier vorliegenden Erkenntnissen“ Mitte der 80er Jahre an „biotechnischen Exporten in den Irak“ beteiligt gewesen sein. Seit März 1990 lagen Möllemann nach eigenem Eingeständnis noch weit mehr Hinweise über die Mitwirkung Deutscher an der Elaborierung von B-Kampfstoffen vor.

Das Dossier macht amtlich, dass der Irak mit deutscher Hilfe in die Lage versetzt worden ist, die Entwicklungszeiten für Atomwaffen von zehn auf fünf Jahre zu verkürzen.

Aus Schuld entsteht Scham und aus Scham entsteht der Wunsch nach Absolution. Doch wer die Schuld nicht erkennt, hat auch kein Recht auf Absolution.

IV. Hilfen zu Weihnachten

Gerade noch rechtzeitig vor Weihnachten wollen wir mit Ihnen die zweite Frage diskutieren (die erste hatten wir geklärt: Wie esse ich einen Hamburger mit Käse?), die bislang offen blieb. Wie kriege ich es gerade in diesen Tagen hin, das sog. Trinkgeld angemessen zu bemessen? Und das noch nach der kürzlichen Umstellung auf den Euro! Verlangt die Kellnerin beispielsweise 12,80 €, möchte man ja einerseits zum Ausdruck bringen, dass die Wasserlache bei den Spaghetti durchaus verzeihlich war, denn man hatte ja Meeresfrüchte dazu bestellt, und wenn sie noch gelebt hätten, wäre gerade das Wasser lebensrettend gewesen. Zudem möchte man gerade in diesen Tagen nicht beckmesserisch erscheinen und darauf hinweisen, dass die Meeresfrüchte sich wohl doch schon vorher verpieselt hatten, was die Argumentation mit dem lebensrettenden Feuchtbiotop irgendwie hinfällig erscheinen lässt. Andererseits sitzt ja nicht bei jedem das Geld so locker, dass er jetzt nach Hingabe eines 10- und eines 5-Euroscheins sagen wollte: „Stimmt so“. Grundsätzlich gilt nun die Regel: Wenn man im Geiste das Komma eine Stelle nach links verrückt, dann sind der Rest ca. 10 Prozent, und das gilt überraschenderweise bei der DM und beim Euro in gleicher Weise. Zumindest mehr oder weniger, ganz genau habe ich das nicht geprüft. Sie brauchen also bei 10 Prozent Trinkgeld auch nach neuer Geldlage nicht durch zwei zu teilen. Nur: 10 Prozent sind schon ne ganze Masse, überdies kommt der Hinweis: „Machen Sie 14,08 €“ auch nicht super gut, ganz davon abgesehen, dass ich hierfür jetzt einen Taschenrechner herangezogen habe, den man meistens in der Kneipe nicht dabei hat. Zwei Möglichkeiten erscheinen mir nun plausibel: Man denkt an die nächste glatte Zahl und schätzt grob ein, was man sich von

der Differenz leisten könnte: Bei 13 € läge diese Differenz bei 20 Cent, was bisweilen beim Bäcker schon für eine große Gummischlange oder zwei Gummimäuse reicht. Bei 14 Euro und damit mit 1,20 € kann man schon ne Menge machen, eben 12 Gummimäuse erwerben und gegebenenfalls einen Teil von diesen gegen Michael Ballack (das ist der, der ohne Kabel surft und sich Onkel Dittmann-mäßig bei ein paar Jungs anbiedert) tauschen. Mit anderen Worten wäre die Kellnerin plötzlich zumindest im Geiste stolze Eigentümerin von vielleicht 8 Gummimäusen und einen Michael Ballack-Bild, was die Frage aufwirft, ob man nicht den etwas krummen Hinweis geben sollte: „Bitte geben Sie mir 1,50 € zurück.“ Vielleicht müssen wir uns davon noch emanzipieren, dies als krumm anzusehen. Irgendwie haben wir das Gefühl, dass das mit der Mark besser ging, weil die ja zwei Mal in dem Euro steckt. Wir bleiben am Ball.

V. Die Kategorie, die man nicht braucht

Zeit zum Lesen: „Amerikaner wollen verstärkt Außerirdische bekämpfen.“ las ich neulich in der Süddeutschen - und wunderte mich ein wenig. Zwar halte ich es grundsätzlich für sinnvoll, Außerirdische auf das Schärfste zu bekämpfen, weil sie meistens aus einer wabernden Masse sind, die man nicht zu greifen vermag, und über Laserkanonen verfügen. Gerade aus diesem Grunde sind die Amerikaner prädestiniert dafür, sich auch im Kampf gegen dieses Böse zu engagieren. Mir war nur entgangen, wo sie denn gelandet waren, die Außerirdischen. Ich vermute mal im Kaukasus oder in Transbaikalien. Als ich das nachlesen möchte, entziffere ich ein wenig präziser: „Amerikaner wollen verstärkt Aufständische bekämpfen.“ // Letzten Samstagvormittag beim Bäcker: In der Warteschlange Muße zum Lesen: „Unser Bäckermeister empfiehlt: zum Wochenende altdeutscher Osterkuchen“. War dies nicht bislang die Domäne von Aldi und Lidl, der Zeit ein wenig voraus zu sein? Nahmen nicht bislang Bäckermeister für sich in Anspruch, just in time zu liefern? Würde ich der Versuchung nachgeben und einen altdeutschen Osterkuchen ordern? Als ich dran bin, schiele ich noch einmal auf die Empfehlung: Nein, es handelt sich um einen altdeutschen Obstkuchen! Den nun wirklich nicht! „Einen Amerikaner bitte!“ // Essen II: In der Mensa steht zur Wahl: „Griechisches Hackfleisch mit Balkongemüse“. Zwar heiße ich es grundsätzlich gut, dass selbst beim Mensaessen regionale Aspekte im Vordergrund stehen, und meine damit nicht das griechische Hackfleisch; nein, das Balkongemüse. Ein wenig aufwendig erscheint es mir schon, weil für eine Mensa doch etliche Balkone beackert werden müssten. Gibt es Mensa-Balkone, müssen die Mensabediensteten ihre Balkone stellen, werden Studentenwohnheime zwangsweise herangezogen? Überdies: Sind gerade in dieser Zeit nicht die Ernteerträge ein wenig gering, frage ich mich, und denke an meinen Balkon, den ich - dies kommt erschwerend und meine ganze Konzentration erfordernd hinzu - gar nicht habe. Während sich die Schlange so schlängelt, wird das Missverständnis entschärft: Es geht um Balkongemüse: Nur: Wie verträgt sich das mit griechischem Hackfleisch? Ist die Bezeichnung Balkan noch politisch korrekt oder kann man dann auch sagen: „Ich geh zum Jugoslawen“. Verwirrt drehe ich ab.

VI. Das Beste zum Schluss

Der Weihnachtsmannweitwurf scheint so beliebt gewesen zu sein, dass manche NL-Leser wohl nächtelang am Computer gesessen haben, um sich gegenseitig zu überbieten - anders sind Würfe über 350 m einfach nicht zu erklären. Jedenfalls war das Mailkonto von RH mit Nachweisen neuer Bestleistungen gut gefüllt. Eine kleine, erlesene Gruppe von Spielerinnen und Spielern hat das Rentier erspäht, das den Weihnachtsmann ab Würfeln von ca. 310

argwöhnisch beäugt. Und wer es eben auf 350,4 m geschafft hat, der sah den Weihnachtsmann an den Hufen vorbeischlittern. Schade, dass bei Ihnen kein Tier auftauchte, wa! Naja, heute mal einen anderen "Zeitvernichter"...

<http://www.miniclip.com/santaballs.htm>

Bis zum nächsten Newsletter, die endgültige Abschaffung jeglichen Niveaus im neuen Jahr ist unser Auftrag. Bis dahin eine wunderschöne Weihnachtszeit und einen Jahreswechsel auf höchstem Niveau!

Ihr Lehrstuhlteam

--

Roland Hefendehl

Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Wirtschaftsstrafrecht und Kriminologie

Universität Dresden 01062 Dresden

Tel.: (0351) 463 373 55 (Sekretariat: - 373 56)

Fax: (0351) 463 37219

Mail: hefendehl@jura.tu-dresden.de

Netz: <http://strafrecht.jura.tu-dresden.de>